V 9/696

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-267700-p0001-1

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-267700-p0002-7

Qu. 203, 8

Vg 696

Endschuldigung

D. Andres Carlstads des falschen namens der auffrür / so yhm ist mit vnrecht auffgelegt.

Mit eyner vorrhede Doct. Martini Luthers.

Wittemberg.

1525.

BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

Allen lieben Christen fur

die diese schrifft kompt / Gnad vnd fride von Gott vnserm vater vnd herrn Jhesu Christo.

Es hat mir D. Andreas Carlstad eyn büchlin zugefertiget/ darynnen er sich entschüldigt des ferlichen vñ schweren gerüchts / als solt er schüldig seyn an dem auffrur / odder eyn hewbt vnd anreger der auffrürischen gewesen seyn / Vnd mich mit grossem ernst gebeten / das ich das selbige wolte lassen durch den druck ausgehen / zurrettunge seynes namens / vnd auch / das er nicht so iemerlich vnuerhort vnd vnüberzeugt/verurteylet/vnd on verdienst vnd vrsach / seyns leybs vnd guts vnsicher seyn muste / nach dem itzt das geschrey geht / als solt man mit vielen armen leuten zugeschwinde faren / vnd aus lauter zorn dahyn richten beyde schüldige vnd vnschüldige / vnuerhorter vnd vnüberwundener sache / als ich denn wol besorge / das die zaghafftigen tyrannen / die sich vorhyn fur eym rauschenden blat fürchten/itzt alzu küne worden seyen/ biss sie yhren muttwillen volnbringen/das sie Got auch zu seyner zeyt stürtze zu boden.

Wie wol aber Doctor Carlstad meyn höchster feynd ist der lere halben/vnd darüber wyr beyde so hart aneynander gesetzt haben / das keyne hoffnung da ist blieben/ eyniges vertrags odder ferner gemeynschafft/doch weyl er ynn seynem anligen vnd anfechtunge sich solcher trewe zu myr versihet / mehr auch denn zu seynen freunden / die yhn auff mich gehetzt haben / wil ich yhn dieselbige trewe bey myr finden lassen/ so viel myr müglich ist/ vnd yhm den dienst vnd andere mehr gerne erzeygen/ angesehen / das vns Christus also leret vnd mit eygenem exempel geweyset hat / vnsern feynden wolzuthun vnd zu lieben / dem wyr schüldig sind nachzufolgen/so wyr wollen Christen seyn vnd mit yhm teylhaben ynn seynem reych. Wüste auch meyn gewissen fur Gott nicht wol zuerhalten/wo ich sehe/das yhm vnschüldig

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

lich fahr leybs vnd guts entstunde/ vnd ichs künde helffen weren/vnd thets nicht / Es würde myr freylich für Gott so viel gelten / als thett ich selbs so vbel an yhm/ so doch auch S. Paulus leret Ro.12. Hungert deynen feynd/so speyse yhn/dürstet yhn/so trencke yhn 2c.

Vnd thu das auch so viel deste lieber/ das ich hoffe/ es solle Gott gnade geben (so wyr ernstlich bitten) das diesem guten anfang noch bessers folge / vnd er sich zu letzt erkenne / vnd von seynem yrthum ym Sacrament falle vnd zur rechter warheyt sampt vielen andern widder kome/Denn Christus spricht/der tag hat zwelff stunden/Es ist auch an keynem menschen/weyl er lebt/ zuuer zweyffeln/wie hoch vnd tieff er ymer gefallen ist / Vnd wyr wissen / das Gott wunderbarlich ist ynn seynen wercken/wilchen wyr / widder zeyt noch weyle / widder mas noch ziel/ widder farbe noch gestalt geben können. Denn das wil ich hiemit gar frey offentlich haben bedinget vnd bekennet/ das ich mit disem meynem dienst/ D. Carlstads meynunge vnd lere / sonderlich vom Sacrament/gar nichts bekrefftige noch derselbigen eynigerley weyse zufalle / sondern wie ich zuuor da widder geschrieben/ also stehe vnd bleybe ich noch/bitte auch yder man auffs aller trewlichst wolte sich fur der selbigen hüeten / vnangesehen das viel andere auch dauon der gleychen schreyben/ aber so mit vngegründten / ersuchten rencken/das ich den selbigen keynen andern danck weys/ denn das sie mich ynn meynem verstand nur deste sterecker machen.

Ob aber yemand so vol argwans stickt / vnd mich wolt verdencken/das ich D. Carlstad alzubald gleube/ vnd möchte nit seyn ernst seyn/ sondern wol anders ynn synn haben / Da antwortte ich / Es wil widder myr noch yemand gebürn/ eyns andern hertz zu richten / So spricht Paulus 1. Cor.13. Die liebe ist nicht argwenig. Vnd abermal/ Die liebe trawet alles. Ob sie nu gleych offt betrogen wird vber solchem trawen/ wie man spricht/ Traw reyt das pferd weg/so lest sie doch nicht abe.

So ſage ich nu meyne meynunge/ ſo lange D. Carlſtad ſich zu recht erbeut / vnd leyden wil was er leyden ſoll/ wo er auffrürisch erfunden vnd vberwunden wird / ſo lange mus ich ſeynem büchlin vnd bekennen / glawben geben/wie wol ich ſelbs vorhyn/ehe ich ſolch ſeyn thewr hoch erbieten höret/ bewegt war / das er eynen auffrüriſchen mut hette / wie ettliche/die bey yhm waren. Aber nu mus ich ſeynem eygen erbieten rawm laſſen/vnd verhörunge nicht helffen wegern/ſondern foddern.

Denn wo man die warheyt ſagen ſoll/ vnd die ſache eben beym liecht anſehen wil/ſo iſt dieſer iamer vnd auffrur nicht alleyne der Pawrn/ſondern viel mehr der tollen fürſten vnd törichten biſſchoffen ſchuld / Denn da der gemeyne man rechtſchaffne prediger hatte vnd das reyne Euangelion gerne hörete/ darynnen ſie glawben vnd gehorſam lernten / das kundten vnſere iunckern nicht leyden / veriagten on alle vrſach die frumen prediger / vnd ſetzten vber das volck/grobe eſelsköpffe/die nichts kundten / vnd hetzten das volck mutwilliglich widder ſich/ Darumb ſchaffts Gott /das auffrüriſche prediger vnter das volck kamen vnd fiengen ſolchen iamer an / da durch nu ſolcher vnwillen vnter den gemeynen man komen iſt/ das freylich keyn auffhören ſeyn wird / biſs die tyrannen auch ym dreck auffſtehen/ Denn es keynen beſtand haben mag / wo eyn volck ſeynen herrn nicht liebet/ſondern alleine fürchten mus/vnd geſchicht wie yhener ſagt / Wilchen viel fürchten / der mus widderumb viel fürchten/ Denn er kan nichtſicher noch frölich ſeyn/ bey denen/die nicht luſt noch liebe zu yhm haben.

Doch vnſer iunckern vnd gotzen ſollen ſolchs nicht horen noch annemen/ſondern zufaren/ vnd dem Euangelio ſchuld geben / was ſie verdienen / vnd der narren reymen dieweyl füren/der da heyſt/Ich acht ſeyn nicht/ biſs das eyner kome/der eynen andern reymen dawidder füret vnd ſpreche / Es iſt meyn ernſt / das widder fürſt noch biſſchoff vnter dem hymel bleybe. Drumb las nur faren / was da feret / ſie werdens bald finden / was ſie

lengst gesucht haben/ Es ist schon auff der ban / Gott gebe/ das sie sich ynn der zeyt bekeren / Amen.

So bitte ich nu beyde herrn vnd yederm an / weyl D. Carlstad sich des auffrürischen namens zu entschüldigen so hoch erbeut/ das man yhn lasse dazu komen/ auff das Gott nicht weytter vnd höher versucht werde/ Dazu vnlust vnd groll des poffels widder die oberkeyt nicht stercker werde/ vñ grössers rechts scheyn gewynne/ Denn es ia nicht gut ist / das gemeyne gebet vnd geschrey auff sich zuladē/ Syntemal der nicht liegen kan/ der verheyssen hat / Er wolle der verdruckten schreyen horen vnd nicht leyden / Er hat auch gewalt gnug / solchs zu rechen vnd zustraffen. Gott gebe vns seyn gnade. Amen.

Allen lieben Christen sey

gnad vnd frid von Gott dem vater vnd von vnserm herrn Jhesu Christo.

Liebe hern vnd freunde / mir kümpt aus gemeyner rede/ auch aus schrifften für / das ich des Alstettischen auffruers vnd der andern viel berüchtigt werd / als solt ich der auffrürischen pawren hewbdman vnd herfürer gewest seyn/ das myr vnd meyner lere vnd dienst/ vnd dem namen Christi zu vernichtigung gereycht.

Derhalben weckt mich meyn gewissen auff / vnd treybt mich/ meyn vnschuld ann tag zulegen/ Damit ich widderumb ynn eyn besser geschrey durch disse warhafftige anzeyg/ kom / Vnd der namen Christi nicht vmb meynet willen verlestert werd/ vnd eyn iglicher/ der redlikeyt / vnschuld vnd gerechtigkeyt liebet / odder Gottes rach fürchtet/ sich an myr / des auffruirs halben / nicht mehr mit worten odder wercken vergreyff.

Das ich ynn eyn solichs gerücht gekommen / macht anfengklich / das ich lewtte gehausset hab / vmb des besten willē/ auff das ich erfür was dahinden wehr/ von

welchen ich nicht gemerckt/das sie willens weren/auffrur zu erwecken / Die doch bey etlichen/ als auffrürisch verdacht werden.

Zu dem andern/fürcht ich/das der erwirdig achtpar vnd hochgelert D. M. Luther / nicht wenig an myr schüldig sey. Der mich für eynen rotten geyst vnd auffrürer ynn die welt offentlich geschrieben / vnd mich des Müntzers gesellen schild / Vnd das alles mit solchen mechtigen worten/vnd wolgestellter red/ das die eynfeldigen nicht anders gleuben / denn das ich an dem Müntzerischem auffrur schuld hab / Daraus gekommen/das eyn nachpur dem andern vber die gassen mich als eynen auffrürer/zugeruffen hat.

Zu dem dritten / hat mich die grosse fahr vnd vnertregliche verfolgung / derhalben ich viel vnd heymlich ynngesessen vnd nicht gesehn byn/tieffer ynn den sumpff des grewlichen geschreyhs gestossen. Denn dieweyl ich nicht byn zu sehen gewest / hat meniglicher gleubt / ich sey an dem ende gewest/do mich die vnchristliche schwetzer hyn gelogen haben.

Nu wiewol ich weyss/ das myrs gewaldiglich vnd mit vnrecht wird auffgelegt. Jdoch bitt ich Gott/er wols yhnen vergeben. Die aber behafften wollen auff yhrem grym̄/die straff Gott/des die rach ist.

Von dem vnchristlichem gemüt des Müntzers/ mag ich fur Gott mit gutem gewissen schreiben/das myr des Müntzers furnemen / als ichs gewislich verstund / so widder/vnd so hertzlich leyd ist gewest/als eynem der do lebet /er heyss wie er wil / Vnd das ich dem Müntzer meynes vermügens gewehrt hab / beruff mich auff die yhene / die noch zubekommen synd / so die farb meynes angesichtes gesehen vnd die hastikeyt meyner rede vnd clag widder des Müntzers schreyben angehort haben. Wie ich des Müntzers torheyt verfluchen vnd vermelden thet / was vnrathes draus ervolgen / Das viel vnschüldige beschedigt / Etliche vmbs leben kommen. Vnd dem Euangelio eyn vnerstatlicher schad begegnen

wurd 2c. Das ist alles (Gott clag ichs) war worden / vnd alles gerad ergangen / als ichs weysgesagt. Was ich auch fürchte / das hat mich vmbgriffen. Denn ich vnschüldiger werd verdacht vnd beschüldigt / vnd mus des Müntzerischen auffrurs viel entgelten / des ich meyn lebenlang noch nie gefallens gehabt / noch teylhafftig seyn hab begert. Das aber mus ich nu Gott lassen walden / der mich vileycht meyner sünden halben / so wol ym dem bade des trübsals weschet / das ich schyr meyn leben ausblass.

Das aber ich den Müntzerischen auffrur hab helffen weren vnd verhyndern / das kan ich mit den zu Orlamünde bezeugen / Welche dem Müntzer / der an die gemeine zu Orlamunde vmb zusal vnd anhanck schreib / widderumb ein antwort zuschickten / die Christlich vnd vnstrefflich war / vnd den Muntzer mit gottlichen sprüchen / auß der heyligen schrifft gezogen / hefftiglich abhielten / vnd vleissig warneten / Er solt mit Gottis wort fechten vnd nicht mit eysern schwerden. Zu dem selben briff gab ich auch vngeferlich ein zeil oder zwo / vñ halff des Muntzers fewr gleich dempffen vnd leschen / als die zu Orlamunde.

In dem selben briff wird man one müh finden / ob mir die vermessene anmüttung des Muntzers gefellig oder verdrißlich sey gewest. Es ist auch soliche antwort wol zu bekommen / Deñ der Orlamundisch briff ist zu Wittemberg vorm iar abgedruckt / vnd in Teutscher nation nicht vnbekandt / drumb ist es alles vnleugbar was drinnen geschriben. Vnd auß der selben antwort solten mich alle verstendige / erbare / vnd liebhaber beyde der gerechtigkeit vnd vnschuld billich vrteiln / vnd endtschuldigen oder beschuldigen.

Das ist auch war / das Muntzer neben dem briefe / welchen er zu obgedachter gemein schrieb / mir auch hat geschriben / vnd mir ein gleiche oder grossere torheit angemüt hat / Aber als bald ich des Muntzers brifflaß / do erkalt mir mein geblüt / in dem lesen / vnd ich erschrack so

vbel/das ich vnbesonnen den selbigen brieff/ vor grossem erschrecken/in etliche stucke/von oben heraber zureysse.
Hernach aber bedachte ich/das ich solichen briefe/auffs minste einem solt gezeigt haben/ damit doch irgent eyner wissen trüg/ wilche torheit mir der Muntzer anmütten dorfft/ vnd wie leichtfertig vñ vnwitzig mich der Muntzer achtet / Nemlich fur einen solichen / der yhm zu solicher vnsynnigkeit dorfft helffen.

Derhalben setzet ich mich bald auff ein pferdlein/ vnd eylet gen Hellingen zu Magistro Bonifacio / beclagt mich des Muntzerischen briffs / solicher vnchristlicher anmütung/böses argwans/vernichtigung meiner person/vnd verlewmung meynes lebens. Des alles mich der Muntzer solt vberhebt haben. Darauff fugten wir die stuck des briffs / auff eynem tisch zusamen/ vnd als wir des Muntzers brieff gelasen / da ward obgenanter Bonifacius ye so vngeduldig vnd zornig widder den Muntzer als ich/ Ferner verzeelt ich wie der Muntzer der gemein auch geschriben/vnd keret schnel vmb gen Orlamünd / vnd traff etliche an / vnd sprach/ sie solten sich mit scharffen schrifften wappen/ vnd dem tropfen mit der scherff antwortten/das gescheen ist/als oben ist vermeldt.

Fur mich aber schreyb ich dem Muntzer ein latinische antwort/ vnd wolt das iderman wisset was ich geschriben vnd meinen briff yn henden hett/ mein schuld oder vnschuld drauß zu erkennen/hoff ich hab der selben antwort ein copyen zu Orlamunde.

Summa/ ich weis mich des Muntzerischen auffrurß vnschuldig vnd vnteilhafftig/beruff mich auff soliche obberürte briffe/ welche von der gemein zu Orlamunde vnd von mir dem Muntzer zur antwort geschickt. Beruff mich auff die zu Orlamunde/ vnd auff alle die iene/den mein wandel die selbe zeit vnd auch darvor bekant ist gewest.

Ist aber ymand der anders sagen darff oder wil/der wisse eben/das ichs rechte nicht flih/ sondern bereit bin/

mit yhm/

mit yhm/fur ein scharff gerichte zudretten / wo ich nur fur gewald geleydt vnd versichert bin/ was recht ist zu leyden. Wo aber der clager sein clag nicht / wie recht ist/ außfüren wurd/ das er das leyden soll / was ich leyden müßt / ßo er seine clag nach ordenung des rechts hinauß gefüret hette.

Ich schreib disse endtschuldigung vngern nach des Muntzers todt/ wolt auch den Muntzer lieber zu vil loben/ den̄ mit warheit ein clein wenig schelten/ Mich aber dringt not/ warheit zuschreiben/ vnd zweiffel nicht / das mich Muntzer/ wen̄ er noch lebte/ endtschuldigen müst/ vnd bin vngezweiffelt ist er ordenlich gefraget / das er mich entschuldigt hab.

Der ander bawren halben in der Rottenburgischen landwehr vnd in dem Francken land/ erbite ich mich zu volkömlicher entschuldigung/ vñ soliche anzeig zuthun/ meyner herberigen/ gesellschafft/ vnd wandels / das mich kein verstendiger verdencken kan. Aber itzt wil ich nur kurtze anzeig geben / das man wol verstehn magk was gnad ich bey den newen Junckern/ bey den Bawren gehabt / vnd das ich yhr hawptman nicht gewest bin/ noch dafur gut genug geacht wehr/ ßo ichs begert hett.

Ich bin zu Rottenburg innegesessen heymlich biß sich die Bawren yns feld lagerten/ das kan ich erweisen/ wie ist es dañ moglich das ich sie erweckt hab? Oder wie kan es bestehn/ das ich ir furgenger vnd hawptman anfencklich gewest bin? Ich glewß nicht das mich ein Bawr gewist hab / halt auch das mich nicht vber drey burger wisseten / was hab ich dann fur gemeinschafft mit den Bawren gehalten? Vnd ich wehr noch lenger heymlich innegesessen/ wen̄ mich ein guter freund/ eyner des rathes/ nicht hett außgefüert.

Wil ymand ligen oder sagen/ das ich die Bawren mit briffen hab auffgesprochen / lassent den selbigen die briff auff legen / vnd erkennet ob sie mein sind / Was begert ir mehr von disem anfangk? sal ich negatiuā facti anders beweren? Macht das ein vermüttung widder mich/ das ich nicht geschen bin? ist disse vermüttung red-

lich: oder sol solcher dandt ye gelten/ßo werden wedder fursten noch herrn sich des auffrurs endladen / die auch nicht in ydermans augen gangen sind.

Ich hoff nu/das mich niemand / des anfangs des auffrurs werd verdencken/der mich aber wil verdencken/ vnd sein ehre erhalten / der sal wissen das er fur Gott vnd bey der welt schuldig ist / seynen verdacht zu bezeugen. Aber das gezeugknis wurd yhm feylen vnd mangeln/ weñ er samlot antrüg.

Nu wie ich den Bawren vnd den bawrischen burgern gefallen hab/darnach als ich anßging zu liecht/ob ich ßo wirdig in yhren augen gewest / das sie mich zu yhrem rad oder hewptman hetten konden leyden / das werden disse nachvolgende geschichte offenbaren/der ich nur ein teyl erzelen wil kurtzhalben.

Ich ging eyns von Tawbarzal gen Rottenburg fur ein herberg hin/ in wilcher vil geharmischte pawren/ mit buchssen vnd brennenden zachen stunden/ Auß den selben riff einer Carlstat Carlstat/ Ich aber ging furt als hören ichs nicht/deñ ich fürchte mich / da volgt mir bald einer mit einer buchssen/ vnd bracht mich zu seinen gesellen. Als ich zu yhn gekömen / fragt einer/ Seyt ir bruder ßo lesend des bottes briff/ Seyt yr nicht bruder so wellen mir euch rechtfertigen / Das redt der pawr mit solchem ernst/trotz/vñ hochmůt/ dz ich froh ward/dz mirs zum lesen gedeyhet/ Als nu mein gesell vnd ich die offene briff durchlasen / vnd die vberschrifft der verschlossen briffen gelessen/ließen vns die Bawrn furtgehn. Aber des selbigen tages machten gleich die selbige Bawrn (als ich nicht anders glewß) ein gerücht in der stadt / Carlstat bricht briff auff vnd rechtfertigt die boten. Solchen lohn gaben mir die verzweiffelte pußen / der mich keiner bedrengt oder hieß / das ich oder mein gesell einen verschlossen briff auff brechen sollten. Wenn mich mein weeg gesell vorm Außschuß oder rathe nicht hett endtschuldigt/hetten mich soliche pauren in angst vnd nott gebracht. Ist aber auß dem geschichte vnd aus dem selben hewffin der Bawren nicht zu mercken / was die

pauren von mir gehalten: Wie sie mich geliebt haben: Sie solten mich freylich ehe in die puchssen fur ein kugell gestickt/ dann als eynen hauptman in yhrem hauffen gesetzt/oder gebraucht haben.

Zu Rottenburg het mich ein purischer gern erstochen/ der ander gern durchrandt/ Got aber behütt mich gnediglich.

Zwischen Wirtzburg vnd Carlstat zu Tungersheim waren etliche pauren mit buchssen vnd anderen weren versamlet/wider den Carlstat/vnd wolten mir vñ meynem weib nemen/was wir noch vberig hetten/ Vnd als ich verstund waren yhr ein teyl frisch aus dem hauffen gelauffen/vnd lisen sich hören/ das sie des ym hauffen weren verstendigt/ das einer mit seinem weib gefarenkem / der Carlstat hieß / dem sie nemen döchten was er fürete/2c. Vnd weñ ich nicht ein geleyde zu Wurtzburg/ durch fürbit / meynes liebsten patron hatt erlangt / vnd den selben Bawren gezeigt/vnd zulesen gegeben/hetten mich die pauren beraubt/ vnd mich vielleicht gefangen/vnd meinem weib vnd cleynem kind gethan/was sie beschlossen.

Darauß ist abermals warlich scheinlich zu mercken/ wie gut ichs bey den Buren gehabt/ Das auch ich vnter Bawren gewest bin/als ein haße/vnter den rüden. Es merck ein iglicher was er wil ßo weis ich das fur war/das mich die pauren vil malß erwurgt hetten/weñ ich von Got nicht wer bewardt gewest.

Ich wer gern bald auß der Bauren gepite gewest/ drumb wer ich offt gern aus dem Francken land von meyner mutter gezogen/Aber als offt ichs kegen Sachsen zuversucht/als offt must ich vmbkeren.

Zu Stetten/ein halbe meyl von Carlstat hieß mich ein paur einen brifftrager/kante mich wol/vñ sagt/Luther vnd ich weren an yhnen schuldig / Aber ich brach mich von dem selben vnd andern puren mit guten worten. Bald darnach nicht weyt von Tungen gieng ich den steyg/von meynem weyb / da ward mein weib alßo angesprengt. Wo kommestu her: Füreste pfaffen gut:

Darauff antwort mein weib / Es ist kein pfaffen gut/ Ich vnd die meine habens mit sawrer arbeyt erworben. Da sprach der ander Pur/ Nymbs flux hin / es ist nicht anders dañ pfaffen gut/ Mein weib. Nu sall ich in meyner g.h. land beraubt werden/ vnd bin so weyt vnberaubt kömen/ das ist ye iamer/ Ich werd des kegen m.g. g. ein klegereyn werden/ Darauff ein Pur/ Deß dich gots marter schende / wiltu noch F. vnd H. haben? Wir wellen alle F. vnd H. zum lande nauß iagen. Wiltu auff F. vnd H. püchen? Mein weib. Sollen mir nicht F. vnd H. haben/ was hab ich gewist? wil ich doch gern abstellen/ vnd der F. vnd H. nicht gedencken. Darauff einer / das mocht ir thun wolt ir füg ym lande haben/ Vnd ein ander. Zihe das dich gots marter schendte.

Seind aber das nicht kostliche zeichen/ zu beweisen das mich die Pauren gern zum heubtman hetten gehabt? Disse zeichen sind mir an dem ende begegnet/ do ich bekant / von wilchem sie gen Carlstat zum wochenmarckte zihen/ haben mir das die bekante than/ als war ist/ vnd mich freylich der hauff/ one gezeuckn is meyner kunde/ nicht hette angenommen / kan abermals ein yder man mercken/ obs auch vermutlich sein konn/ das ich der Puren anretzer oder hewptman gewest sey.

Ich was nicht lang zu Carlstat bey meyner mutter da pfaffte mich einer an / auff dem marckte / vnd nach einer gehabten predig von mir/ ryethe mir ein schwager/ ich solt mich etwar in ein Dorff thun/ Was sal ich sagen/ Als ich auff Franckfort zu reisen wolt/ vnd zu Framersbach meines weibes erwarten/ samelten sich ettlich rawber / aus den Puren/ die mich wol kanten / auch zu Carlstat bekant waren/ vnd rathschlugen vnd beschlossen/ am abent Trinitatis / das sie mich im spesserwald/ an einen pawmen pindten oder erwurgen wolten / darnach alles nemen was noch vberig war/ bey mir vnd meinem weyb / Aber Gott offenbart yhren rathschlag vnd bracht mich durch einen andern weg.

Es ist nicht glewblich wie seltzam mirs mit den puren ergangen. Ich wil das mal aber nicht mehr von

dem gemeinen purschman anzeigen/ Den̄ das acht ich fur genugsam / mein vnschuld drauß zu rhümen/so anders ein verstendiger vnd redtlicher vber disse exempel odder geschichte kumpt. Die puren haben ye nicht vnbekante erwelt/odder nichts one gezeugknis der bekanten angenommen. Welcher ist nu so fraidig/ der fur gerichte tretten vnd sagen darff/ Die puren haben Carlstad zum hewbtman angenommen odder gebraucht? Wo ist der Karlstad angenommen? wie heyssen die zeugen? welcher hats gesehen? wil man von vermuttung reden/so ist ye das eyn seuberliche vermuttung/ Das die bekante den Karlstad gern hetten berawbt vnd darzu ermordt. Will tu nichts glewben/daran ligt myr nicht/wenn ichs aber am gut vermöcht/ich wolt das alles reychlich vnd genugsam zu recht erweysen / das ich nicht schüldig byn zu erweysen. Das eyn ander vnerweyst lassen muss vnd doch schüldig ist zubezeugen.

Zu Rottenburg hab ich viel mals ynn dem artickel vom Sacrament gepredigt / ist eyner keck / der sag als eyn redlicher/das ich eyn zeyl/ein wort/ oder eyn syllaben zum auffrur gepredigt hab / vnd beweyss das mit vnuerdechtigen zeugen / die mich gehort haben / wil er anders seyn maul nicht lügenstraffen. Ich byn auch widder ynn dem Ausschus noch ynn dem Rathe gesessen.

Das ich nu bey puren geherberigt / gessen vnd trunckẽ hab/zeyten mit yhnen/die vnbilikeyt hab helffen loben/odder die sunde zu viel vnd zu sehr gestrafft/dem kan ich nicht thun. Ich must essen vnd trincken haben/vnd war nicht schüldig das ich meyn leben / meynes weybs vnd meynes kindes leben ynn ferlikeyt stellte. Ich wehr ye eyn narr gewest / das ich mich widder pauren hett auffgeleindt / von welchen ich eynes worts halben zu stücken wer gehackt worden.

Das ich von Rotenburg zu meyner mutter gezogen/ ist die vrsach / das ich / nymer zu Rotenburg bleyben dorfft / ferlikeyt halben/die ich stund / Wo aber vnd zu wehin solt ich billicher/ denn zu meyner leyblichen mutter zihen? Das ich zu Wertzburg gewest/ist vrsach/

das ich eynes geleydes bedrofft/ das myr auch nütz gewest ist.

Das sey nu verzelt von den pauren vnd von myr. Nu von den herobtleuthen der pauren. Die pauren schickten etliche hewbtleuthe gen Rottenburg. Vnther wilchen was eyner/ der sich vber tysch rhümet/ das er den gantzen Meyntal weg ig gemacht/der brachte so viel zu wegen/ das eyn supplication/ ynn dem namen eyner gantzen gemeyn zu Rottenburg/ an eynen erbarn Rath getragen/ vnd drynnen gebetten ward/ den Karlstad auszutreyben/ weys auch nicht anders/ den gedachter hewbtman sey eyn anhetzer vnd zuschürer gewest/ das mich die thorhüder/ des vorigen tages eyngelegter supplication/zwischen den thoren fingen/vnd willens waren myr villeycht den todt anzulegen. Der itzt gedacht hewbtman was ynn grossen ansehen/ vnd warlich/ wenn ich vnther den pauren gewest wehr/ als man mich beleugt/Er hett verschaffe/ das mich die pauren mit püchssen vnd spyssen von sich getrieben hetten/ alsd das ich nu kalt vnd fawl wehr. Wie mich der ander hewbtman odder radtman der pauren zu Schweynfurdt/auff yhren landes tag ehret/das gedenck ich noch wol/aber es sey ym vergeben.

Mich nympt doch wunder was ich den pauren vnd yhren hewbtleuthen gethan/ das ich gar selten eynen tag antraff/ ynn welchem ich nicht wehr ynn nodt vnd angst/ odder auffs wenigeste ynn spott gefallen. Ich kan nicht erdencken/ wes die vrsach ist/ Es wer denn diesse/das ich eynen brieff zu dem hawffen schreib/ vnd sie allesampt schüldiger barmhertzigkeyt erynnert/ vnd vermante/das sie sich für Gottes zorn fürsehen solten/zeygt yhnen etliche historien von dem Assur Nabuchodonosor/ Moab an 2c.mit kurtzer vermeldung/das Gott der herr soliche leuthe aufferweckt hat zur straff seynes volcks/vnd das Got alle soliche leuthe dennocht hat erwürgt/alleyn derhalben/ das sie zu viel tetten/ 2c. mit andern vnd kürtzern wortten/ Vnd ich machte warlich/meynen brieff also süss/das ich besorgt/ Ich mös

icht bey dem andern teyll ynn vngnad fallen. Aber ich wagte es den pauren vnd herrn zu gut / Den selben brieff hat eyn radman der pauren / welcher myr namhafftig ist gemacht/ vnthergedruckt / vnd ym heer hauffen, gesagt/ Karlstad ist nicht gut peurisch / der selb radman hat auch mich vnd alle meyne günder/ wo er eynen ersah gepubet vnd Karlstatisch puben gescholten. Das mag auch villeycht die vrsach seyn / das mich die pauren vnd yhr hewbtleuthe verwolgten / Jdoch weyss ichs nicht fur war/ Das weyss aber ich wol/ das ich bey den herrn vnd pauren bösen wind gehabt/ die geystlich herrn iagten mich als wilpredt/ vnd die puren ergriffen mich vnd hetten mich gefressen weñ ich vnbehütt wer gewest von Gott. Vnd ist dennoch keyner / der mich zu weisen vnterstanden hat. Also achten sie beyde Bischoffen vnd puren / das köstlich gleichnis Christi / dem sie folgen / vnd vmb eines irrigen schaffs willen, 99. in der wustnus lassen solten.

Jch hoff F. vnd hern werden disse anzeig zu hertzen nemen/ vnd mich aus dem verdacht lassen / vnd wo sie zu kurtz/ erbiet ich mich zu recht vnd vorhor/ vnd einzulegen den gantzen rayhen der herberigen / meynes wandels vnd reden zu geben/ so viel ich ym gedechtnus noch halt / hoffe aber mich werd disse vermeldung vnd erbietung helffen vnd schutzen.

Sal aber nichts helffen/ ßo frew ich mich meyner vnschuld/ vñ rhüme mich der selben/ vnd weis das mein Got auch ein gericht hegen vnd halten wird/ ynn welchen myr F. ℌ. burger vnd pawren antworten / vnd das entpfahen müssen/ was sie an myr verdienen. Das red ich nicht das ich one sund sey / denn so ich sundige/ wenn ich wol thun fur Gott. Jsts keyn wunder das ich gesundigt hab vnter den pauren mit ferlikeiten vmb geben / Aber disse sund steht nicht ynn dem gerichte der welt/ sondern ynn der vergebung Gottis / der vns allen well gnedig seyn. Amen. Dat. Joannes Baptiste. Anno xxv. Andreas Carlstad.

Z. 696 m

N. C

X 2207065

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-267700-p0019-5

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-267700-p0020-7

Vg 696

93, 8

Endschuldigung

D. Andres Carlstads des falschen namens der auffrür / so yhm ist mit vnrecht auffgelegt.

Mit eyner vorrhede Doct. Martini Luthers.

Wittemberg.

1525.

BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-267700-p0021-2